

RU ENERGY, 10. November 2009

Eine Übersetzung aus dem Russischen

Seite 1

Erdgas und Versorgungssicherheit in Europa

Paul A. Engstfeld*

Vom 10.-11. Juni 2009 fand in Berlin eine internationale Konferenz zum Thema "Private Sector Initiative for Security of Gas Supply in Europe" statt. Sie stand unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft der Bundesrepublik Deutschland und wurde von 150 Experten aus allen Liefer- und Verbraucherstaaten Europas und des angrenzenden Mittelmeerraums besucht. Im Mittelpunkt der Konferenz standen jene Fragen, die sich aus der Lieferunterbrechung mit Erdgas vom Januar 2009 ergaben. Aktualität gewann die Tagung aber auch aus der Tatsache, daß die Kommission der Europäischen Union wenige Tage zuvor ihren Verordnungsentwurf über "Maßnahmen zur Sicherung der Gasversorgung" zur Beratung vorgelegt hatte und der zuständige Direktor der Kommission die wesentlichen Elemente dieses Vorschlags erstmals öffentlich erläuterte.

Natürlich basiert der Vorschlag der Kommission auf den Erfahrungen des Monat Januar und richtet sich in erster Linie an jene Mitgliedstaaten in der EU, die durch die Versorgungsunterbrechung besonders hart getroffen wurden. In den Diskussionen wurde jedoch auch immer wieder betont, daß die EU-Mitgliedstaaten die Diversifizierung ihrer Gaslieferungen weiter betreiben müssen. Schon unter dem Aspekt der Versorgungssicherheit können Monopole verhängnisvoll sein, aber auch unter preislichen Aspekten empfiehlt sich die Herstellung von Wettbewerb unter den potentiellen Lieferanten.

Bei den derzeit geplanten Pipeline-Projekten kann deshalb auch die Frage nicht lauten: "Nabucco oder South-Stream?", als vielmehr, wie North-Stream, South-Stream und Nabucco zusammen mit anderen innereuropäischen Pipelinesystemen und zusätzlichen LNG-Terminals zu einem Lieferverbund entwickelt werden können, der sowohl für die Lieferländer, als auch für die Transit- und Empfängerländer nachhaltige wirtschaftliche Vorteile bringen kann.

Zwei weitere Aspekte sind in diesem Zusammenhang von Bedeutung. Der eine ist die

Verlässlichkeit in den Lieferbeziehungen, der andere die Transparenz. Rußland hat über Jahrzehnte stabile und verlässliche Lieferpartnerschaften mit Abnehmern in der EU entwickelt. Diese werden nicht durch mehr Wettbewerb in Frage gestellt, sondern eher durch intransparente Vertragsbeziehungen, z.B. mit Transitstaaten oder durch die Einschaltung von Zwischenhändlern. Von daher muß es das Anliegen der russischen Erdgaspartner sein, bei steigendem Wettbewerbsdruck die Vorteile einer nachhaltigen und langfristigen Versorgung auf verlässlicher und transparenter Basis auszuspielen.

Auf der Berliner Konferenz hob die "Private Sector Initiative" zusätzlich hervor:

"Energiepartnerschaften mit allen Produzentenländern sind essentiell, denn

Gasversorgungssicherheit ist nur auf breiter Basis darstellbar. Energiepartnerschaften bedeuten auch gegenseitige Verflechtung auf Unternehmensebene, entlang der gesamten Wertschöpfungskette - vom Bohrloch bis zum Verbraucher. Dafür ist es unerlässlich, die wirtschaftlichen und politischen Beziehungen weiter auszubauen und insbesondere auch Produzenten für Investitionen in Europa zu gewinnen. Die Aufgabe der Politik liegt darin, solche Bestrebungen anzuregen, sie zu ermöglichen

RU ENERGY, 10. November 2009

Eine Übersetzung aus dem Russischen

Seite 2

und flankierend zu begleiten."

Zur Umsetzung einer solchen Energiepartnerschaft schlagen die Teilnehmer der Berliner Konferenz u.a. vor:

"Eine Kombination von diversifizierten Langfristverträgen, liquiden Handelsplätzen, einer bedarfsgerechten und funktionsfähigen Infrastruktur sowie die Festigung der grenzüberschreitenden Kooperation ist die beste Voraussetzung zur Sicherung der Versorgung."

Weiter hält es die Konferenz für "...zielführend, Regionen entlang der Lieferwege nach und in Europa zu definieren und hier regionale, grenzüberschreitende Kooperationen zu bilden, deren zusätzliche Kosten für die Versorgungssicherheit von den Regulierungsbehörden anzuerkennen sind. Im Rahmen dieses regionalen Ansatzes sollten sich die betroffenen Unternehmen über die Zusammenarbeit in Krisenszenarien verständigen. Für den Ausbau dieser regionalen Kooperationen

kann auf gewachsene und belastbare Beziehungen zwischen den europäischen Erdgasunternehmen zurückgegriffen werden."

Solche regionalen Kooperationen auf privatwirtschaftlicher Basis können am ehesten auf die besonderen technischen und wirtschaftlichen Erfordernisse und Bedürfnisse flexibel reagieren. Sie sind daher ein wesentliches Element zur Stabilisierung der Versorgung und müssen daher Lieferanten, Transitbetreiber und Versorger umfassen. Je effizienter solche grenzüberschreitenden Kooperationen auf privatwirtschaftlicher Basis organisiert sind, je weniger bedarf es bürokratischer Regulierungen und politischer Interventionen.

Unter den vorgenannten Aspekten ist die russisch/europäische Energiepartnerschaft sicher weiter ausbaufähig.

* Der Autor war u.a. Staatssekretär für Umwelt im Land Brandenburg, später u.a. auch für Energie, Technologie und Umwelt im wissenschaftlichen Dienst des Europäischen Parlaments verantwortlich.

Auf der zitierten Berliner Konferenz moderierte er Panel 2: "Regional Cooperation"